

Weitere Baustellen für die Fernwärme in Weißenhorn

Weißenhorn In Weißenhorn wird es wieder mehrere Baustellen geben: Im Zuge des Ausbaus des Fernwärmenetzes in Weißenhorn sind in den nächsten Wochen Arbeiten in der Herzog-Georg-Straße erforderlich. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, sind folgende vier Abschnitte vorgesehen:

- Vollsperrung des Bahnübergangs zwischen Herzog-Georg-Straße und der Straße Am Eisenbahnweiher für den Fahrzeugverkehr. Umleitung des Verkehrs über Herzog-Georg-Straße – Illerberger Straße – Daimlerstraße – Adolf-Wolf-Straße und umgekehrt.

- Vollsperrung des Geh-/Radwegs mit Fußgängerumleitung an der Herzog-Georg-Straße im Abschnitt zwischen Bahnübergang und der Querungshilfe am Fußgängerüberweg Höhe Herzog-Georg-Straße 1.

- Vollsperrung des Geh-/Radwegs mit Fußgängerüberleitung an der Herzog-Georg-Straße im Abschnitt zwischen Fußgängerüberweg Höhe Herzog-Georg-Straße 1 bis zur Querungshilfe am Kreisverkehr Herzog-Georg-Straße/Illerberger Straße/Südtangente.

- Einengung der Fahrbahn Herzog-Georg-Straße zwischen Querungshilfe Höhe Herzog-Georg-Straße 3 und Fußgängerüberweg Höhe Herzog-Georg-Straße 1.

Los gehen die Arbeiten für den ersten Abschnitt dann am Mittwoch, 26. August. (az)

Lenker verhakt: Radlerinnen stürzen

Illertissen Ein Verkehrsunfall zwischen zwei Radfahrerinnen hat sich am Donnerstag in Illertissen ereignet. Gegen 17.15 Uhr war nach Angaben der Polizei eine 67 Jahre alte Frau mit ihrem Pedelec in einer Fahrradgruppe auf dem Radweg an der Dietenheimer Straße in Richtung Dietenheim unterwegs. Zur gleichen Zeit kam eine 38-jährige Frau mit ihrem Pedelec auf dem Radweg entgegen.

Als die Frauen aneinander vorbeifahren, verhakten sich die Lenker ihrer Fahrräder. Infolgedessen kamen beide Frauen zu Fall. Durch den Sturz zogen sie sich Schürfwunden und Prellungen zu. Beide Radfahrerinnen kamen anschließend zur medizinischen Versorgung in ein Krankenhaus. (az)

Kurz gemeldet

ROGGENBURG

Ferienpaß auf dem Klostergelände

Spiel, Spaß und gute Laune mit den Elementen kündigt das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur für die letzte Woche der Sommerferien an. So bietet die Einrichtung von Montag, 31. August, bis Freitag, 4. September, für Kinder aus Bayern von sechs bis zwölf Jahren einen Ferienpaß am Kloster Roggenburg an. Nachdem in den vergangenen Jahren lediglich drei Räubertage den Abschluss der Ferien bildeten, wird ganz bewusst in dieser schwierigen, von Corona geprägten Zeit eine ganze Woche Ferienbetreuung angeboten. Die Kinder werden von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 16 Uhr vom pädagogischen Personal in festen Gruppen betreut. Spielerisch entdecken die Kinder die Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde. Sie können basteln, experimentieren, forschen und die Natur erleben. Die Teilnehmerzahl ist streng begrenzt, eine Anmeldung zwingend erforderlich. Wetterfeste Kleidung, Brotzeit und Getränk sollten die Teilnehmer selbst mitbringen. (az)

📌 **Anmeldung** Weitere Informationen zum Ferienpaß sind im Internet unter bildungszentrum-roggenburg.de zu finden. Anmeldungen werden telefonisch unter 07300/9611-0 oder per E-Mail an kursanmeldung@kloster-roggenburg.de entgegengenommen.

160 Jahre alt und kein bisschen leise

Chronik Aus dem Männergesangsverein Illertissen ist inzwischen eine richtige Sängerfamilie geworden. Wie es dazu gekommen ist und warum alle zusammen ganz schön laut sind

VON REGINA LANGHANS

Illertissen Wenn ein Illertisser Verein 160 Jahre alt ist und die meiste Zeit davon reine Männerdomäne blieb, liegt man nicht falsch in der Annahme, dass es sich um den Männergesangsverein handelt. Und um ein Stück Gesellschaftsgeschichte dazu. Denn der zweitälteste Verein – die anno 1682 erstmals erwähnten königlich-privilegierten Feuer- und Jungendliche schlechte Zukunftsaussichten. So sieht es nicht nur Martina Ludwig, die seit Jahresbeginn dem MGV vorsteht.

Derzeit hat sie aber andere Sorgen: „Wir wollten zur Feier unseres 160-jährigen Bestehens im Oktober die Friedensmesse „The Armed Man“ von Karl Jenkins aufführen, wegen Corona ist sie nun abgesagt.“ Verschieben um ein Jahr. Der Termin am 31. Oktober 2021 steht schon. Geplant haben die Sänger ein monumentales Chorkonzert mit rund 175 Mitwirkenden, darunter 50 Orchestermusikern. Weil es aber gar nicht angehe, den 160. Geburtstag sang- und klanglos verstreichen zu lassen, soll wenigstens darüber zu lesen sein, beschloss Martina Ludwig. Und vereinbarte einen Presetermin mit unserer Zeitung. Mit dabei ihr Stellvertreter Martin Link sowie Hubert Nägele, seit 1974 Mitglied und gewissermaßen die lebende Chronik des MGV.

Mit Martina Ludwig steht erstmals eine Frau an der Spitze des einstigen Männervereins. Weibliche Mitglieder werden erst seit 2014 aufgenommen. Damals stieß auch Ludwig dazu, als der MGV um Interessenten warb für die Gründung eines gemischten Chores. Sie erinnert sich: „70 Singbegeisterte waren ins Probenlokal, das Schlossbräuhaus, gekommen, und die Männer total überrascht. Sie hatten viel zu wenig Notenblätter vorbereitet.“ „Chorium“ stellt mit 55 Frauen und 14 Männern das größte Ensemble im MGV dar. Im Männerchor sind derzeit 28 Sänger und der 2019 initiierte Jugendchor „Terzinfarkt“ mit Teilnehmern bis zu 28 Jahren zählt zehn junge Damen. Beide könnten noch Verstärkung vertragen, vor allem die Männer. Doch die singbegeisterte Vorsitzende freut sich auf eine spannende Zukunft mit dem Verein: „Unsere Mitglieder sind 16 bis 87 Jahre alt und somit ein guter Querschnitt durch die Generationen.“ Sie singe von Kindheit an gerne und habe mit dem MGV tolle Chorkonzerte erlebt. „Es ist ein überwältigendes Gefühl, bei den stimmungsvollen Auftritten mitterdrin zu sein.“ Und die Kunst des Wiederzusammenfindens, falls doch mal aus dem Takt geraten, gebe später Anlass zum Schmunzeln und gemeinsamem Aufatmen. Zweifellos hätten die Frauen dem Verein das



In der Aula der Berufsschule lassen sich die Abstandsregeln auch bei größeren Chören gut einhalten – ein Glücksfall für den Männergesangsverein, in dem seit 2014 auch Frauen Mitglied sein dürfen. Foto: Martina Ludwig



Diese Aufnahme in der Vereinschronik stammt von 1899. Sie wurde anlässlich der Weihe der zweiten Fahne des MGV aufgenommen. Repros: Regina Langhans

Weiterbestehen erleichtert, finden auch Martin Link und Hubert Nägele.

Link weiß, dass die Diskussion, ob sich der Männerchor Frauen öffnen solle, schon länger geführt wurde. Die Zahlen sprechen für sich: „2010 zählte der Männerchor 59 und jetzt, zehn Jahre später, 28 Sänger.“ Damit liegt die Anzahl nicht mehr weit weg von den Anfangszeiten, als sich vor 160 Jahren 16 Männer, eingerechnet ihr Dirigent und gleichzeitiger Vorstand Anselm Mayrock, zum „Gesangsverein Illertissen“ zusammenschlossen. Noch im gleichen Jahr traten acht weitere Männer bei, Handwerksmeister, Akademiker oder Beamte, denen die Kulturpflege am Herzen lag. Die Aufnahmegebühr betrug 24 Kreuzer. Der Monatsbeitrag machte zwölf Kreuzer, welche der Vereinsbote einsammelte. Ihr Vereinslokal war der Gasthof Adler und beim Einüben der Lieder begleitete Mayrock auf der Geige. Gesungen wurde

von handgeschriebenen Liedblättern. Es spielten auch gesellschaftliche Aufgaben eine Rolle, indem in Berichten von der „ersten Vereinsveranstaltung mit Gesangsproduktionen und Tanz im Adler“ am 6. Februar 1861 zu lesen ist.

Hubert Nägele hält die Vereinsgeschichte fest: Es ist eine Chronologie an musikalischen Glanzlichtern, gesellschaftlichen Höhepunkten, aber auch politischen Wendungen, welche dem voranstrebenden Verein in die Quere kamen. Nach Kriegsende 1945 erlebte der MGV wieder klangvolle Zeiten, wobei er vom langjährigen Wirken seiner Dirigenten profitierte, etwa Heiner Jaumann, Otto Mittelbach oder Fritz Unglert, dessen Ära 33 Jahre währte. Seit der Stabübergabe an Joachim Hayd 2008 profitiert der MGV erneut von Kontinuität. Mit ihm feierte er sein 150-jähriges Jubiläum und nimmt jetzt – nach der Corona-Auszeit – wieder in allen drei Ensembles die Probenarbeit für



Die ersten Vereinsmitglieder: Die Bilder stammen von 1862.

das verschobene 160-Jahrfeierkonzert auf. Geprüft wird seit 2019 in der Aula der Berufsschule Illertissen, wo für das Einstudieren gemeinsamer Stücke der drei Ensembles Platz ist. Die Halle erweist sich nun als Glücksfall, in der sich die zum Infektionsschutz vorgeschriebenen Abstandsregeln einhalten lassen. Lange Jahre diente der Gasthof „Zum Hirsch“ als Sängerlokal, ab 1964 war es der Schlossbräuhaus.

Martina Ludwig hofft, wenn nach der unfreiwilligen Singpause zu Schulbeginn die Proben wieder aufgenommen werden können, dass nicht allzu viele Sänger abspringen. Einige würden aus Leidenschaft singen, andere im Sinne von angenehmer Abwechslung, was sich leicht anderweitig ersetzen lasse, so ihre Beobachtung. Umso mehr freute sie da manch ungeduldige Frage: „Wann lässt du uns wieder singen?“

📌 **Verein** Mehr Infos unter maennergesangsverein-illertissen.de

Stadtverwaltung aktualisiert ihr Hygienekonzept

Illertissen Da gegenwärtig wieder die Covid-19-Infektionszahlen ansteigen, hat die Illertisser Stadtverwaltung ihr Hygienekonzept aktualisiert. In einer Pressemitteilung weist die Stadt darauf hin, welche Punkte Bürger bei einem Besuch in städtischen Büros beachten müssen.

Im Bürgerbüro sollten sich demnach maximal vier Bürgerinnen und Bürger gleichzeitig aufhalten. Weitere Besucher müssen im Flur unter Einhaltung der Abstandsregelungen Platz nehmen. Sind auch diese drei Plätze belegt, müssen die Besucher draußen warten. Um Menschenansammlungen und Wartezeiten zu vermeiden, wird den Bürgerinnen und Bürgern empfohlen, telefonisch einen Termin zu vereinbaren.

Für einen persönlichen Termin in einer anderen Abteilung wie zum Beispiel Standesamt, kommunale Verkehrsüberwachung, Liegenschaften, Bauverwaltung oder Bauhof ist es sogar erforderlich, dass die Bürger vorab einen Termin mit den zuständigen Mitarbeitern vereinbaren. Die Zugangstüren zum Treppenhaus und zum Seitenflur bleiben geschlossen.

Von jedem Besucher und jeder Besucherin werden Name, Kontaktdaten, Datum und Dauer des Besuchs erfasst, um im Falle einer Infektion diese Daten zur Infektionskettenverfolgung vorliegen zu haben. Diese Liste führt jeder Mitarbeiter nach Angaben der Stadtverwaltung eigenverantwortlich, die Angestellten sind angehalten, die Daten nach 21 Tagen zu löschen.

Für Besucher des Rathauses gelten die hinreichend bekannten und ausgehängten Hygienevorgaben:

- Tragen eines Mund- und Nasenschutzes
- Mindestabstand von 1,5 Metern
- Hust- und Nies-Etikette, Handhygiene
- Besuch allein und nicht im Familienverbund
- Kein Zutritt für Menschen, die an akuten Atemwegserkrankungen leiden
- Kein Zutritt für Menschen, die aus Risikogebieten eingereist sind und sich in Quarantäne begeben müssen. Weitere Informationen dazu sind im Internet unter www.landkreis-neu-ulm.de/de/corona/infos-zu-reisen-und-fuer-reiserueckkehrer.html abrufbar. (az)

Treffs & Termine

VÖHRINGEN

Musikantenstammtisch beim Grasiwirt

Im Schützenheim in Vöhringen findet am Sonntag, 23. August, ab 16 Uhr wieder ein Musikantenstammtisch statt. Das Motto lautet: „Musikanten spielen auf beim Grasiwirt in Vöhringen.“ Ausgerichtet wird die Veranstaltung aber nur bei schönem Wetter im Biergarten. (az)

Das Schwarzpulver aus der Tupperdose

Gericht Ein Mann aus Illertissen bastelte in seiner Wohnung kiloweise Feuerwerkskörper. Weil er so viel explosives Material hortete, musste ein Sprengstoffkommando anrücken. Der Fall entsetzt die Richterin

VON ANNA KATHARINA SCHMID

Neu-Ulm Papphülsen, Batterien, Pulver in Joghurtbechern und Schüsseln, verteilt in allen Räumen: So beschreibt Richterin des Amtsgericht Neu-Ulm Gabriele Buck die Fotos von der Wohnung des Angeklagten. „Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes auf einem Pulverfass gesessen“, sagt Buck. Der Angeklagte, ein 48-Jähriger aus Illertissen, hat in seiner Wohnung kiloweise verbotene Feuerwerkskörper gehortet. Mit diesen soll er experimentiert und sie neu zusammengebaut haben. Dafür muss er sich nun vor dem Amtsgericht in Neu-Ulm verantworten.

Ein Mitarbeiter eines Paketdienstes brachte die Polizei erst auf die Spur des Illertissers. Der 48-Jährige hatte im November 2018 bei einem polnischen Anbieter bestellt, der für

illegale Pyrotechnik bereits bundesweit bekannt ist. In dem Paket: 1481 Feuerwerkskörper mit einer Explosionsmasse von über drei Kilogramm. Für den Umgang mit derart explosionsgefährlichen Stoffen benötigte man Richterin Buck zufolge eine Genehmigung.

Der Illertisser hantierte allerdings ohne Erlaubnis mit den Feuerwerkskörpern und wollte diese mithilfe von Anleitungen im Internet optimieren. Das Ausmaß seines gefährlichen Hobbys erschreckte auch die Polizisten, die im März 2019 die Wohnung durchsuchten. Ein Beamter, der als Zeuge geladen war, sagte, er habe so etwas noch nie gesehen. Ein wildes Durcheinander aus Granulaten, verschiedenen Pulvern in Tupperdosen und

großen Eimern, dazwischen Kugelbomben mit Lunte. „So etwas findet man nur in Fachfirmen“, sagt der Polizist. Wegen der Menge an explosiven Materialien von mehr als zwölf Kilogramm rief die Polizei ein Sprengstoff-Räumkommando des Landeskriminalamtes.

Das zu Recht: Das Team schätzte die gefundenen Stoffe als gefährlich ein. „Sogar die Spezialisten waren erstaunt, so etwas in einem privaten Haushalt zu finden“, sagt der Polizeibeamte. Die Materialien seien äußerst empfindlich und könnten sich selbst

entzünden, etwa bei Feuchtigkeit oder Hitze.

Warum der 48-Jährige so viele Feuerwerkskörper kaufte? „Die Internetseite hatte einen Mindestbestellwert“, antwortet der Illertisser auf die Frage von Richterin Buck. Auch der Preis, den er für die großen Mengen an Feuerwerkskörpern überwie, entsetzt Buck. Für das Paket mit drei Kilogramm Material bezahlte der Mann lediglich 200 Euro. Er wollte nach seinen Angaben das Feuerwerk an Silvester in einem Dorf bei Illertissen zünden und das Material nicht in der Wohnung horten. Vorher habe er noch nie selbst gebaute Raketen verwendet. Das steht der Aussage des Polizeibeamten gegenüber, wonach die Polizei frühere Bestellungen von ihm gefunden habe, die bis 2016 zurückgehen.

Staatsanwältin Stephanie Radloff hebt die enorme Gefahr hervor, der sich der Angeklagte offenbar nicht bewusst gewesen sei oder die er ausblende. Nicht nur für sich selbst, auch für seinen Bruder, der das Paket entgegennahm, die Mitarbeiter des Paketdienstes und seine Nachbarn. Das sieht Richterin Buck ähnlich. „So etwas darf es nicht geben, Sie müssen aufhören“, sagt sie zu dem Angeklagten.

Da der 48-Jährige nicht vorbestraft ist und seine Taten vor Gericht gestanden hatte, verurteilte Buck ihn zu einer Haftstrafe von acht Monaten auf Bewährung. Darüber hinaus verhängte die Richterin eine Geldstrafe von 90 Tagessätzen zu je 70 Euro, sowie eine Zahlung von 4000 Euro an den Förderkreis für tumor- und leukämiekrankte Kinder.



Symbolfoto: Alexander Kaya